

Halle'sches Tageblatt.



Erstausgabe Mittags
mit Beilage der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

In Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die fünfzehntägige Corpu-
zeit oder deren Raum 20 Hg.

Reclamen
vor dem Tagesabende die drei-
gehaltene Zeile oder deren
Raum 30 Hg.

Nr. 57.

Freitag den 8. März 1889.

90. Jahrgang.

König Milans Chronenfagung.

Erne sind mit Dornen gepickt und Niemand hat
Lage, die zu beenden, die auf der Menschheit Böden
sehen. Damit ist nichts Neues gesagt, aber es ist nicht
lich, das Alle ab und zu zu wiederholen, da es leicht
wegessen wird. Ein bonnereicher Thron ist zweifellos
auch der reichste. König Milan, das Zeugnis wird ihm
die Geschichte nicht verlagern, ist redlich bemüht gewesen,
das Wohl seines Landes zu fördern und es der zerkle-
nenden Wirkung innerer Kämpfe zu entziehen. Was
hat er nicht Alles getan, um die Parteien zu versöhnen,
um die Kräfte, die sich im gegenseitigen Kampfe zer-
störten, zusammenzuführen im Interesse des Vaterlandes.
Es war eine Schicksalsarbeit. Ein Wunder ist es nicht,
wenn König Milan dem ersten Schritt ist und sich nach Ruhe
seht. Man wird auch vielleicht nicht berechtigt sein, ihm
den Hohenollerwort: „Ich habe keine Zeit mehr zu sein“
entgegenzusetzen, denn König Milan hat nicht das
Glück, der Waise Preis zu gewinnen. Wohl seit längerer
Zeit schon trug sich der König mit der Absicht, zu-
rückzutreten; aus verschiedenen früheren Anlässen darf
man dies schließen. Wiederholt wies er auf seinen Sohn,
den Kronprinzen Alexander, hin, der bewisen sei, berei-
tet die Kräfte seiner Arbeit zu ernten. Jetzt kommt die
Nachricht, daß er, am Jahrestage seiner Krönung,
zu Gunsten seines Sohnes abgedankt hat. Für diesen
wird bis zu seiner Volljährigkeit eine Regentschaft unter
dem Vorherrschaft des Kaisers von Österreich einge-
setzt. Nicht ohne achtungsvollen Bedauern nehmen Serbiens
Freunde in Europa von diesem Entschlusse eines Fürsten
Acht, dessen Liebe zu seinem Lande und Volk stets über
jeden Zweifel erhaben stand und dessen ausgezeichnete
Begabung nicht am wenigsten dazu beigetragen hat, dem
jungen Königreiche seinen Weg in der geographisch-
politischen Entwicklung zu bahnen. Ueber den Rücktritt des
Königs Milan von der obersten Leitung der serbischen
Staatsgeschäfte liegen uns folgende Telegramme vor:

Belgrad, 6. März. Soeben wird die Thronensagung des
Königs Milan zu Gunsten seines Sohnes Alexander telegraphisch
veröffentlicht. Zur Führung der Regentschaft sind ernannt: Niksic,
Belimacovic, sowie der Staatsminister Brotic. Die Regent-
schaft betraut den Führer der Radikalen Partei mit der
Leitung des Kabinetts. Heute Abend findet ein Galadiner statt,
weshalb die Minister, die Generalität und die
obersten Würdenträger, sowie das Corps diplomatique beizub-

nen. Die Stadt wird Abends illuminiert. Es herrscht muster-
hafte Ordnung und Ruhe.

Belgrad, 6. März. Zur Gratulation und Proklamations-
feier waren die Minister und Würdenträger sowie das ge-
samte Militärkorps in königlichen Schloß erschienen. Nach-
dem der König Milan die Proklamation gelesen hatte, legte
er im Namen des Kaisers telegraphisch den Unterbanenfeld für
Se. Majestät den König Alexander I. ab. Das Geleite
von Seiten des Offizierskorps. König Milan küßte die
Wittve der Regentenschaft, sowie Milica Cerovic auf die Stirn.

Belgrad, 6. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen
Ums des Königs, durch welchen das Entlassungsgeleite des bis-
herigen Ministerpräsidenten Nicola Gicovic angenommen und
bereits zur Disposition gestellt wird. Gleichzeitig wird der
Staatsminister Brotic zum Ministerpräsidenten ernannt. Ein
weiterer Ums nennt den ehemaligen Kriegsminister im Ka-
binet Niksic, General Belimacovic, Mitglied der liberalen
Partei und persönlicher Anhänger von Niksic, zum Minister
des Innern.

Die Uebertragung der Regentschaft an Niksic kann
nicht mehr überraschen, nachdem Niksic das volle Ver-
trauen König Milans wieder gewonnen hat. Noch un-
klar war die Rede von allerlei Forderungen gegen Milan,
als deren Seele Niksic angesehen wurde. Vor allem
aber galt seine Stellung in Bezug auf die Stellung Ser-
biens zu Oesterreich als zweifelhaft. In dieser Beziehung
sind wohl nun hinreichende Garantien gegeben, denn die
österreichische Presse spricht sich sympathisch über ihn aus.
Wir können vom deutschen Standpunkte aus nur wün-
schen, daß Niksic sich auf ihn gestützten Hoffnungen ent-
spricht und daß er denn auch im fernsten Sinne auf die
Dauer der nächsten Rücksicht finde. Die Erhaltung des
europäischen Friedens hat leiblich geordnete Verhältnisse
auf der Balkanhalbinsel zur Voraussetzung. König Mi-
lan war bestrebt, diese Voraussetzung, soweit Serbien in
Frage kommt, zu schaffen und festzuhalten.

* Das Wiener „Freundenblatt“ konstatiert, daß die Thron-
entlassung des Königs Milan sowohl in der österreichisch-
ungarischen Monarchie als auch in anderen Staaten mit
ausdrücklichem Bedauern aufgenommen werden wird, da ver-
selbe Serbien mit den Wohlthaten der Ordnung und kul-
turel vertraut gemacht und das Land dem großen inter-
nationalen Verkehr eröffnet habe. Mit der Person Mi-
lans würde dem politischen Leben Serbiens ein gewaltiger
Faktor entzogen werden, der schwer vermisst werden könnte.
Niksic, als Regent, werde in den Beziehungen Serbiens
zu dem Auslande nur von den Erwägungen der Möglichkeit

und Notwendigkeit geleitet sein. Gute Beziehungen Serbiens
zu Oesterreich-Ungarn bildeten ein so unerlebensbares ge-
genseitiges Interesse, daß noch kein serbischer Staatsmann
die Unerschlichkeit derselben verkannt habe. Auch Niksic
habe sich durch wiederholte Erklärungen zu dieser Notwen-
digkeit bekannt. Oesterreich-Ungarn hege den innigen Wunsch,
die bevorstehenden Ereignisse in Serbien möchten in dem
Wohl und Frieden des Landes ihren Abschluß finden.
Die „Neue Freie Presse“ äußert sich skeptischer, indem
dieselbe hervorhebt, Niksic sei allerdings der einzige zur
Führung der Regentschaft von Serbien befähigte Mann,
allein hinter ihm liege keine starke Partei und seine Lei-
tung der Politik des Auslandes sei eine vorläufige Be-
weispflichtung, insbesondere von Seiten Oesterreich-Ungarns.
Die „Presse“ bemerkt: Niksic wisse, daß das Land des
inneren Friedens bedürfe und daß in den Balkanländern
der innere Friede nur gewahrt bleibe, so lange jede fremde
Agitation ferngehalten werde, welche das Land in eine
abenteuerliche auswärtige Politik zu drängen suche. Er
wisse also auch, daß nur ein Beharren in der bisherigen
politischen Richtung Serbiens im Anschlusse an die Poli-
tik des Friedensbundes und am Festhalten an die durch
den Berliner Vertrag geschaffenen Rechtsverhältnisse die ser-
bische Regierung für sich selbst die nötige Stabilität, für
das Land die Grundbedingungen der Wohlfahrt sichern
könne.

Politische Nachrichten.

* Seit einigen Tagen wird in den verschiedenen Partei-
blättern wieder einmal ein heftiger Töndersreit über eine
Flugschiff geführt, die einige Wochen nach dem Heimzuge
des Kaisers Friedrich unter dem Titel „Auch ein Pro-
gramm aus den 99 Tagen“ erschien und damals im
Umsange der rasch aufeinanderfolgenden bedeutsamen Ereig-
nisse wenig beachtet worden ist. Die Schrift enthielt allerlei
recht pikante politische Enthüllungen über eine angebliche
Waffenverbrüderung des Centrums mit den Freisinnigen
zur Verhinderung des Sturzes des Fürsten Bismarck
während der Regierung des Kaisers Friedrich, über die
Zurückführung des Herzogs von Cumberland nach Braun-
schweig und die Errichtung eines neuen Reichslands, über
die Wädgabe von Giesh Köthringen an Frankreich und den
Plan eines gemeinsamen Kampfes Deutschlands und Eng-
lands gegen Rußland. Kaiser Friedrich soll in Folge
seiner Krankheit nicht vermocht haben, diese Verschönerung
zu übersehen, die sich vor ihm verbarg, um ihn desto

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die verhängnisvolle Katastrophe.

Der Nordwest tobte in langen Stößen — wie beweg-
liche Berge und Schluchten, den weißen Schicht auf dem
hohen Kamm, kamen die Wogen daher und die graugrün-
farbe schwall in den tiefen Höhlungen zum tiefen Schwarz,
dunkler als die Wollen, die der Sturm über den Himmel
weichte.

Zwei junge Männer in eleganter, tadelloser Reisetouille
hielten sich am Vorkant des kleinen fardinischen Dampfers
fest, den die Wogen wie eine Fußstaple hin und her-
schleuderten.

Der Eine, der Auffallendere von Beiden, war ein schöner
junger Mann, von aristokratischer Haltung, groß, schlank
und schön mit freundlich lächelndem Munde und einem
herlichen Paar funktloser blauer Augen.

Er war Hug Treffilian, der einzige Sohn und Erbe
von Lord Treffilian auf Treffilian Court.

Sein Begleiter, der offenbar in gleichem Alter mit ihm
stand, gleich ihm Hug um Zug, so daß sie Zwillingenbrüder
zu sein schienen. Aber ihm fehlte das offene freie Lächeln,
der klare funktlose Blick. Sir Zespar, Lord Treffilians
Freund und Onkel, hatte des Lebens Schattenseiten kennen
gelernt und seine schlimmen Charaktereigenschaften hatten
sich in ihm mehr und mehr entwickelt, obgleich die Bahnen
war er in seinem Leben bereits gemandelt, bis er auf eine
höchst merkwürdige Weise die Bekanntschaft Lord Treffilians
machte.

Der Lord hatte vier Jahre auf einer deutschen Univer-
sität zugebracht und darauf mit seinem Erzieher eine Rund-
reise durch ganz Europa angetreten. Der Erzieher erhielt
jedoch plötzlich eine Berufung und in Baden-Baden lag
er, der junge Lord genötigt, Umshan nach einem andern
Aufenthaltsort zu halten.

Am Abend desselben Tages, an welchem sich der Lord
allein der schlenderte er hin und durch die Straßen des
lebenden Badeorts, als er plötzlich, auf die roheste Art und

Weise hinterrücks von drei Männern angegriffen wurde.
Offenbar verkannten sie ihn, denn Hug war total unbe-
kannt in der Stadt, aber er war nicht in der Lage zu
sprechen, denn die Raschheit des Angriffs bedingte eine
energische Abwehr. Und doch wäre Hug Treffilian der
dreifachen Uebermacht gegenüber unterlegen und schon be-
gannen seine Kräfte zu schwinden, als ihm ein völlig Fremder
zu Hilfe kam, dessen Erscheinung die Angreifer zu schleun-
igen Flucht veranlaßte.

Dieser Retter in der Noth aber, dem Lord Treffilian
das Leben dankte, war Jaesep Lowder und der Mann,
der eine so augenwärtige Ähnlichkeit mit ihm hatte, erregte
des Lords höchstes Interesse. Gleich von Gesicht, gleich
von Gestalt, vermuthete der junge Lord auch Gleichheit
des Charakters und der Gesinnungsrichtung, ein Ver-
dacht, der sich jedoch theuer bezahlen und der sich entsehrlich
rächen sollte. Nachdem er erfahren, daß Lowder arm sei,
ohne Hoffnung auf ein Erbe, ein alleinlebender Mann,
engagierte er ihn unter den denkbar großzügigsten Beding-
ungen als Reisebegleiter und ein Jahr lang hatten sie be-
reit mehr wie Brüder, wie als Herr und Diener zusammen
gelebt und gereist, bis wir sie auf dem kleinen Dampfer
inmitten hochgehender See wiederfanden.

„In der That, ich glaube der Sturm wird von Minute
zu Minute härter“, sagte Lowder. „Glaubst Du, daß
das Schiff Stand hält?“

„Es hat keine Gefahr“, entgegnete Treffilian, „ich habe
ungleich größere Stürme mitgemacht und bin stets mit
heiler Haut davonkommen. In zwei Stunden werden wir
den Hafen von Palermo anlaufen und in drei Stun-
den werden wir vernünftig im Hotel zu Abend speisen.
Morgen Mittag“, fügte er hinzu, „werden wir uns nach
Maricelle einschiffen.“

Lowder lachte bitter auf. „Ja, wohl“, sagte er, „und
von Maricelle nach England und Treffilian Court! Du
gehst in Deine Heimath, in das Schloß Deines Waters
und umgeben von Reichthum, Glück und Liebe wirst Du
ein sorgenloses Dasein führen. Ein Jahr des Glückes
und der Freude hobt ich nun gestossen an Deiner Seite,
nun werde ich wieder hinstreifen in die weite Welt
und statt Deiner wird Noth, Kummer und Sorge meine
Gesellschaft sein. Wo ich vor einem Jahre aufgeführt,

kann ich nun wieder von Neuem beginnen; in Baden-
Baden, wo Du mich aufgefunden hast, habe ich noch Be-
kante, vielleicht gelingt es mir wieder, englische Reklamen
ertheilen zu können.“

Weder und mehr überstürzt blühte Treffilian den Freund
mit vorwurfsvollem Blicke an.

„Und glaubst Du das wirklich, was Du jetzt sprichst?
Kannst Du auch nur einen Augenblick annehmen, ich hätte
Dich ein Jahr Freund und Bruder genannt und würde
jetzt von Dir gehen und Dich allein einer sorgenschweren
Zukunft zurücklassen? Nimmermehr! Längst schon wollte
ich meinem Vater in Bezug auf Dich und Deine Zukunft
schreiben, aber sein gestriger Brief, der mich so schnell in
die Heimath rufte, verhindert mich, ihm vor der Ankunft
Mittheilung über Dich zu machen. Von Maricelle aus
werde ich telegraphiren, daß Du mit mir kommst. Und
Du wirst doch mitgehen, nicht wahr, mein Freund? Ich
will für Deine Zukunft sorgen, will Dir eine Deinen Kennt-
nissen entsprechende Stellung schaffen, die Dich zeitweilig
vor Kummer und Sorge schützt. Oder — fesseln Dich
Bande an den Continent?“

Einen Augenblick, einen kurzen Augenblick nur zögerte
Lowder, dann sagte er kurz und entschlossen:

„Nein, keine Bande fesseln mich an den Continent. Ich
bin bereit, mit Dir zu gehen, aber — wie wird Dein
Vater mich, den fremden Eindringling aufnehmen? Wird
er nicht den bezahlten Gesellschaftler, der es wagt seinem
einzigen Sohne so ähnlich zu sehen, wie ein Ei dem andern,
hinausstoßen aus seinem Hause?“

„Nein, das wird er nicht. Er wird den Freund seines
Sohnes mit offenen Armen empfangen, er wird ihn will-
kommen heißen und ihm ein Heim bereiten“, entgegnete
der junge Lord in ernstem, würdigen Tone.

„Dein Vater scheint aber doch sonst nicht recht zärtlich
zu sein“, bemerkte Lowder. „Bis jetzt warst Du von
ihm getrennt und heute erst ruft er Dich zurück.“

Hohe Röthe bedeckte das Gesicht Lord Treffilians bei
diesen Worten.

„Du wirst diese Verhältnisse bald kennen lernen“, sagte
er mit einiger Verlegenheit. „Wie Du weißt, hatte mein
Vater eine Mündel, die Tochter eines Freundes —“

„Ich weiß, ich weiß — Miß Ardy, die goldhaarige

bequemer sich dienbar zu machen. Inzwischen sollen eng- lische Einflüsse dabei mitgewirkt haben. Seit einiger Zeit wird über alle diese Angaben in den Blättern wieder sehr viel geschrieben, weil die Behauptung aufgestellt worden ist, daß der Herzog Ernst von Koburg der Verfasser der be- wußten Schrift sei. Diese mit großer Bestimmtheit von mehreren Blättern vertretene Angabe hat einen Sturm der Entrüstung und des Hohnes in der freisinnigen Presse hervorgerufen, die es geradezu für eine Beleidigung des Herzogs erklärt, ihm derartige Erfindungen in die Schuhe zu schieben und ihn auf diese Weise eines Abfalls von seinen früheren Anschauungen zu verdächtigen. Der Herzog könne solche Angaben nicht gemacht haben, weil sie voll- ständig haltlos und unwahr seien u. Wenn es wirklich wahr sein sollte, daß der Herzog Ernst der Verfasser ist — was indessen auch von nichtfreisinnigen Stimmen ein- gewellen noch für sehr zweifelhaft erklärt wird —, so wird man ja wohl demnachst Näheres über diese Angelegenheit erfahren, denn man wird dann nicht eher ruhen, als bis der Beweis für die Richtigkeit der Angaben vorgebracht worden wird. Einstweilen legt der Herzog der seine Ur- heberschaft behauptenden Angabe ein unerträgliches Schweigen entgegen, was ebensoviel als verächtliche Ab- lehnung, wie als stilles Eingeständnis angesehen werden kann.

Daß von der Möglichkeit einer Rückgabe Elsaß- Lothringens und auch sogar Nordschleswigs schon zu Leb- zeiten in den auswärtigen, namentlich den französischen Blättern viel die Rede gewesen ist, weiß freilich Jeder, der sich um Politik etwas genauer kümmert. Man be- handelte diese Ideen aber lediglich als Hirngespinnne und Extracurien einiger Utopisten, die keinen verständigen Hintergrund hatten und nahm sie daher nicht ernst. Erst als der Kaiser Wilhelm II. am 16. August vorigen Jahres in Frankfurt a. O. bei der Einweihung des dem Prinzen Friedrich Carl gezeichneten Denkmals die vielbemerkten Worte sprach, die eine Verwahrung gegen die Verdächtigungen der Politik seines Vaters bedeuteten, als hätte dieselbe eine Herausgabe der mit dem Schwerte erkämpften Besitztümer für möglich gehalten, erst damals wurde man stutzig, und vermuthete man, daß in der That derartige Zumuthungen an den Kaiser hätten gestellt werden sollen. Einstweilen ist der wahre Sachverhalt noch so unklar, daß sich über die Glaubwürdigkeit jener Behauptungen kein Urtheil ge- winnen läßt.

Wenn es den sozialdemokratischen Agitatoren wirklich gelingen sollte, im kommenden Frühjahr Arbeitsein- stellungen im großen Stil und Umfang in's Werk zu setzen, wie sie anflüchtigen, so wäre dies ein Un- ternehmen von unverantwortlicher Feivolität. In den meisten Industriezweigen kann gegenwärtig von einer Noth- lage der Arbeiter nicht die Rede sein; die Löhne sind so anständlich, wie sie je unter den heutigen Zeit- und Welt- verhältnissen nur sein können. Aus der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter lassen sich umfassende Arbeitseinstellungen dormalen nicht rechtfertigen, und daraus wird man bis auf weiteres auch noch die Hoffnung schöpfen dürfen, daß jene Ankündigungen leere Drohungen sind oder an der besseren Einsicht und dem wirtschaftlichen Sinn der Arbeiter selbst scheitern werden. Die Strikes der letzten Jahre sind in den meisten Fällen zu Ungunsten der Ar- beiter ausgefallen oder haben, wenn sie auch einen kleinen Erfolg erzielten, so viel Noth und Bitterkeit in sich

reiche Arbeiterregierungen gebracht, daß keine Erfolge damit zu ihrer Erlangung waren. Wer ohne dringende Noth Ar- beiteinstellungen hervorruft, läßt die allerhöchste Ver- antwortung auf sich, die man sich denken kann. Davor sind freilich die sozialdemokratischen Agitatoren niemals zurückgeschreckt. Es sind, wie die „Nationalitz. Correspondenz“ meldet, Anzeichen genug vorhanden, daß gegenwärtig eine gesteigerte Thätigkeit durch die sozialdemokratische Agitation geht, was auf die bevorstehende Reichstagswahl und die Aussicht auf eine anderweitige Regelung der Schutzvor- schriften des Sozialistengesetzes zurückzuführen sein dürfte, und allem Anscheine nach will man von der politischen An- reizung mit der Anstiftung von Lohn- und Arbeitsstreiks- zeiten zu Hülfen kommen. Wir können nur hoffen, daß die soliden und verständigen Elemente in der Arbeiterwelt selbst Besonnenheit genug haben werden, solchen Aufreiz- ungen zu widerstehen.

Die nächste Plenarsitzung des Reichstages ist auf Mittwoch, den 13. März, anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen die Reichstagsberichte über Aus- führung des Sozialistengesetzes und kleinere Vorlagen.

In der am 5. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundes- raths und der Vorstehende, Vizepräsident des Reichstages, Staatssekretär des Innern von Bötticher, zunächst unter all- seitiger Zustimmung des Bundesrats, und nach dem Verlust, welchen der Bundesrat durch das am 22. Februar d. J. er- folgte Wahlen des Herzoglich braunschweig-lüneburgischen Wirklichen Geheimen Rathes und Staatsministers Dr. jur. Graen Görtz-Brüderg erlitten hat. Dem Entwurf eines Ge- setzes wegen Aufhebung der §§ 4 und 25 des Branntweinsteu- ergesetzes vom 24. Juni 1887 ertheilte die Plenarsitzung die Zu- stimmung, erklärte sich mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Festsetzung eines Nach- trags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1890/91, des Gelehtenwesens wegen einer Anleihe für Zwecke der Ver- waltung des Reichsmeeres und des Entwurfs eines Gesetzes über die Bekämpfung des Juteses an die zuständigen Ausschüsse einverwandelt und übertrug den Antrag dem Bundesrat, betreffend die Verbilligung eines vorläufigen Anleihegesetzes, betreffend die Verbilligung eines vorläufigen Anleihegesetzes für Zoll- und Steuer- zwecke und für Handel und Verkehr zur Vorberatung. Die Resolution des Reichstages, betreffend die Veranstaltung einer Untersuchung wegen Abänderung des Zolltarifs für mehrere landwirtschaftliche Produkte, wurde dem Bundesrat des Bundesrats übergeben. Zur den Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr wurde beschlossen, daß die Schlußnoten zur Entschreibung der Abgabe nach der Ziffernummer 4 des Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1890/91, und über die Verbilligung eines vorläufigen Anleihegesetzes in beider- seits Vertheilung und über die Verbilligung eines vorläufigen Anleihegesetzes in beider- seits Vertheilung auszusstellen sind. Endlich wurde über die Zollbehandlung verchiedener Gegenstände, über die nachträgliche Annahme eines Anleihegesetzes über Brannt- weinsteuervergütung und über die Eingabe eines früheren Post- gesetzes wegen Verbilligung eines Postgesetzes Beschluß gefaßt.

Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Jan- zarib bestätigt, daß in Bagamo ein erstes Ge- setz stattgefunden und berichtet darüber: Vuchiri griff die deutsche Station an, worauf Matrosen gelandet wurden, welche die Arbeiter in der Pfanne und im Klüden an- griffen. Viele Arbeiter wurden getödtet, Vuchiri verwundet und von seinen Anhängern vom Schauplatz entfernt. Die Deutschen eroberten zwei von den Arbeitern früher in Bangani erbaute Kanonen, welche Eigenthum der deutsch- ostafrikanischen Gesellschaft waren.

Ein offizielles Telegramm aus Janzarib meldet ferner: Der am Sonntag auf die Station Bagamo gemachte Anreiz wurde durch einen Lieutenant Meier geführten Ausfall, bei dem zwei feindliche Truppen-Geschütze erobert

wurden, ohne daß die deutsche Truppe Verluste erlitten hätte, zurückgeschlagen.

Der „Daily Herald“ wird aus Cairo gemeldet: Haupt- mann Wisman findet es schwierig, Schwärze für seine Expedition anzuwerben. Er reist demnachst von hier wie- der ab.

Bzüglich der Nachrichten aus Samoa, denen zufolge Mataafa die vom deutschen Konsul verlangte Niederlegung der Waffen abgelehnt, jedoch zeitweilige Einstellung der Feindseligkeiten zugestimmt und Angriffe auf deutsche An- siedler zu verhindern versprochen habe, wird mitgetheilt, daß über Verhandlungen zwischen dem Kaiser, Konsul Knappe und Mataafa amtliche Meldungen bisher nicht eingegangen sind.

Eine Zuschrift Boulangers an Raquet, in welcher derselbe auf einen jüngst von der „Times“ gebrachten Artikel antwortet, besagt, es würde seinen unehrlichen Gegnern nicht gelingen, die öffentliche Meinung Europas zu täuschen. Indem er alle Franzosen auffordere, inner- halb der Republik eine Regierung zu gründen, in welcher die Ehre und Reichthümer die Grundpfeiler sein wür- den, lade er sie zu einem Weck des Friedens ein. Seine Mission werde darin bestehen, dem durch den Parlamen- tarismus so tief zerrissenen Vaterland das Vertrauen, den Wohlstand und die Eintracht wieder zu geben. In der Erfüllung dieser Aufgabe besitze er die Unterstützung aller guten Franzosen, er werde auch die Zustimmung aller anständigen Leute in allen Ländern finden. Die An- schuldigungen der „Times“ könnten ihn nicht erregen, seine Pflicht liege ihm höher, als alle leeren Angriffe, er werde sie erfüllen, ohne irgend Jemandem zu beun- ruhigen.

Paris, 6. März. Dem „Temps“ zufolge leitere der Ver- richt des Untersuchungsrichters über die in den Bureaus der Patriotenliga beschlagnahmten Papiere den Beweis, daß die Organisation der Liga einen Plan zur Mobilisirung ihrer Mit- glieder erhalte, dargethan werde nicht konnten, daß Vertheilung- berichte in den Reihen der Ligue gemacht worden waren. Der Justizminister hat die weitere Verfolgung in der Angelegenheit zunächst verboten, es gilt indessen für gewiß, daß gegen mehrere Mitglieder der Liga Untersuchungen eingeleitet und Anträge erhoben worden sind. Der Prinz von Wales ist heute von Gales abgereist und wird demnachst hier ein- treffen.

Wie der „Manchester-Cour.“ berichtet, ist in Pigott's Haus eingeschoben und seine hinterlassenen Brief- schaften seien gestohlen worden. Ein anderes Blatt will wissen, daß Pigott's Briefe beweisen, daß er sogar mit Lord Salisbury in Correspondenz gestanden hat. Es haben sich außerdem Briefe von Lord Salisbury und Lord Derby und Anderen vorgefunden, welche Pigott Geld sandten, um „den Parcellen die Waage zu ent- ziehen.“

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Verathung des Entwurfs beim Kapitel: Höhere Lehranstalten fort. Die Verhandlung in dieser Angelegenheit wurde durch die Be- schlußfassung der Reichstagskommissionen, welche einer mehr realistischen und einer mehr humanistischen Richtung kommen dabei zu ausgiebiger Erörterung. Abg. Schmelzer trat für die volle Gleichberechtigung der humanistischen und Realgymnasien ein, wie sie auch die gleichen Bezeichnungen erziel- ten. Abg. Schmitt unterstützte diese Forderung, deren Durch- führung zur Bedingung der realistischen Gymnasien unweidlich sei und eine bessere Vertheilung der Schüler auf beiden Anstalten ermöglichen würde. Abg. v. Schandendorff wünschte eine Ver- stärkung des altprotestantischen Unterrichts, der erst in späteren

Blanche von der Du so oft gesprochen und mit der Du Briefe geschickst.

„So ist es. Mein Vater hat es sich zur Lebensauf- gabe gestellt, mich mit Blanche zu verheirathen und des- halb ließ er mich fünf Jahre nicht nach Hause. Er wollte nicht, daß wir zusammen heranwachsen, er wollte, daß wir uns erst wiedersehen in den Jahren, wo die Menschen ver- ständlich genug sind, über ihr Schicksal zu entscheiden. In der Nacht vor meiner Abreise schloß er sich mit mir in die Bibliothek ein, theilte mir seine Hoffnungen und Wünsche mit und beschwor mich, Herz und Sinn rein zu erhalten und Blanche würdig zu bleiben. Und nun“, fuhr er in schweremüthigen Tone fort, „ruht er mich zurück. Mein Vater will seinen Herzenswunsch verwirklicht sehen, er will mich jetzt mit Blanche verheirathen.“

Längst schon war die Nacht hereingebrochen und der junge Lord konnte deshalb den seltsamen lauernden Aus- druck in den Augen seines Freundes und die gepan- nte Aufmerksamkeit, mit welcher derselbe jedes Wort seines Freundes zu verfolgen schien, nicht wahrnehmen. „Wenn ich mich recht erinnere“, sagte Lowder, „so hörte ich von Dir, daß Blanche nicht nur eine reiche Erbin, sondern auch ein Engel an Schönheit sei. Ich darf wohl als gewiß annehmen, daß Du ihr jetzt schon ein Herz voll Liebe entgegen bringst.“

„Nicht doch. Blanche versprach zwar vor fünf Jahren ein herrliches Mädchen zu werden, aber Herzen lassen sich nicht zwingen und meinem Ideal entspricht sie nicht. Ich schreie vor der beschämtesten Pein zurück, ich schreie aber auch davor zurück, den Vater zu beleidigen, der mich mehr liebt, als Alles in der Welt.“

„Wirklich, liebt er Dich so sehr?“ fragte Lowder, indem ein seltsamer höhnlicher Zug seine Mundwinkel umspielte. „Du Glücklicher bist in der Lage, von einem liebenden Vater sprechen zu können, haßt Du aus meinem Munde schon Rehnisse gehört?“

„Ecklam — ich erinnere mich nicht, daß Du je von Deinem Vater gesprochen“, entgegnete der Lord. „Ich bin deshalb auch stets von der Ansicht ausgegangen, daß er todt sei.“

„Wollte Gott, er wäre todt“, rief Lowder mit schriller, unheimlicher Stimme. „Verflucht, dreimal verflucht sei

der, den mir die Natur zum Vater gegeben! Er schrie nicht“, fuhr er fort, als er bemerkte, wie ihn der Lord bei diesen Worten betroffen ansah, „er schrie nicht über die unendlichen Verurtheilungen, die aus meinem Munde kommen, aber dieser Sturm in der Natur regt alle Gefühle in mir auf; auch in meinem Innern flirrt und tobt und groß ist, und wenn Du meine Geschichte erfahren, wirst Du die harten Worte begreifen, die ich gesprochen.“

„Erzähle mir“, sagte der Lord theilnehmend. „So viel ich in Erfahrung bringen konnte, war mein Vater der jüngere Sohn einer alten Adelsfamilie. Vorwie davon besitze ich allerdings nicht, aber das weiß ich, daß meine Mutter von geringer Herkunft war, daß sie ein un- schulbiges reines Weib mit rothen Wangen, blauen Augen und reinem unerborenen Herzen gewesen. Sie war die Tochter einer Wittve, die in Brighton lebte, und hatte zwei faum dem Raubalter entwachsene Brüder. Die Wittve, meine Großmutter lebte vom Wohnungsbetrieb und mein Vater, ein Luftiger, leichtsinniger Lebemann, kam zu ihr ins Quartier. Wie voranzufahren, verließ er sich in die Tochter seiner Hauswirtin. Er schlug dem jungen Mädchen die Ehe vor unter der Bedingung, daß die Hei- rath, so lange er es wünschte und bis sich seine Ausstände gebessert hätten, geheim gehalten werden müsse. Das junge Mädchen liebte ihn, ihre Mutter war ehrsüchtig und habgierig. Das Ende war, daß der Liebende seinen Willen durchsetzte und die Tochter seiner Hausfrau in aller Stille — fast heimlich heirathete. Dann nahm er seine Braut nach London in eine billige, entlegene Wohnung und ein Jahr später wurde ich geboren.“

Immer härter tobte der Sturm, höher und höher thürmte der Nordwest die Wogen und Blick auf Blick zerrte das Dunkel der Nacht. Mit lauter großer Stimme, als wolle Lowder in Mitte der aufgeregten Natur auch seiner Aufregung Luft machen, fuhr er fort:

„Meine Mutter und ich besaßten viele Jahre hindurch eine dumpe unanständige Wohnung, in der uns der stolze Herr von Zeit zu Zeit besuchte, in der mich wohl erinnere. Seine Besuche wurden in der Folge immer seltener und die Wangen meiner Mutter wurden weiß und die Augen trübe. Ich glaube, daß er sich unfer gekümmert hat, daß er in einem feinen Hanse Gesellschaft empfang, als Sage-

stolz galt und im Ueberflus lebte, während ich und die arme Mutter in der Dunkelheit des Untertanens ihr Dasein verbrachten. Wie oft hat sie ihn gebeten uns an- zuerkennen, wie oft hat sie gewünscht, die Schwärze der Illegitimität von uns zu nehmen. Aber stets wußte der seine Herr Ausschläge, immer bedeuerte er, es sei noch zu früh, er könne nicht handeln wie er wolle und Jahr und Jahr sollte das in sein Leben der Zeit. Als ich das zehnte Lebens- jahr erreicht hatte, da stand ich am Sarge meiner Mutter — sie war dahin gewelkt mit kranchem Herzen und kranchem Körper — das Opfer eines Wüsthins, eines Adulteranten!“

Ein Schauer über die Gestalt des Erzählers zu er- schauern, als der junge Lord seine Hand ergriß und voll Mitleidigkeit drückte.

„Ein Monat ungefähr blieb ich mit untröstlichen alten Dienern in der Wohnung“, begann Lowder wieder, „und mein Vater besuchte mich einige Male, wobei er seine Rathlosigkeit aussprach, was er mit mir thun solle. Eine Woche nach dem Tode meiner Mutter theilte er mir mit, daß sein Bruder todt sei, nach einem weiteren Monate fügte er mein Vater vom Pferde und mein Vater war nun unbeschränkter Erbe aller der Reichthümer und Ehren der Dahingewesenen. Nun beschloß mein Vater sich meiner gänzlich zu entledigen und brachte mich zu meiner alten Großmutter nach Brighton. Die alte Frau stand jetzt, nachdem auch ihre Söhne aus dem Leben geschieden waren, einsam und verlassen da und die Häubiger dieser Frau wohl kennend, versprach er die reichliche Belohnung, falls sie seine Vaterschaft geheim halten werde, bis es ihm möglich sei, mich als seinen Sohn und rechtmäßigen Erben öffent- lich anzuerkennen. Die alte Frau willigte ein — ich aber ließ meinen Vater nie wieder. Ich ging in die Schule, wuchs heran und als ich einundzwanzig Jahre alt war, starb meine Großmutter und ich erbeite ihre Erbschaft. Mein Vater hatte mich längst verlassen — auch wußte ich nicht, wo ich suchen konnte, wenn ich gewollt hätte. Ich nahm mein Geld, ging auf Reisen und war noch nicht zehn Jahre auf dem Festlande als mein kleines Vermögen aufgebraucht war und ich Dir begegnete. Das Uebrige weißt Du.“

(Fortsetzung folgt.)

Sagen beginnen müße, eine Vernehmung der lateinischen Höheren Schulanstalt und Veränderung des Einschreibensverfahrens nach zu beschließen; dann würde sich auch der Antrag zu den Unversitäten demüthigen. Abg. Wrede empfahl eine Zurückziehung der alten Sprachen und vermehrte Befüge der modernen. Die bevorzugte Stellung der Lateinischen sollte nicht mehr zu verfechten. Abg. Kraft trat für Befestigung der jetzigen Einrichtungen im Gymnasialunterricht und die humanistische Grundlage derselben ein. Die gegenwärtigen Vorzüge der humanistischen Gymnasien seien auszuheben, eine weitere Vernehmung dieser Anstalten sei allerdings entgegenzunehmen. Kultusminister v. Goltz schloß die Gegenstände in der Frage des Gymnasialunterrichts, die sich seit Jahren in zahllosen Reformvorwürfen geküßelt hätten und ergrübel große Verwirrung und Verwirrung in der Behandlung dieser schwierigen Fragen. Die meisten Veränderungen gegen die Gymnasien hätten durch die im Jahr 1852 eingeführten Verordnungen ihre Begründung gefunden. Einmal erweiterte der Minister die Berechtigungen etc. Sein Programm las er dahin zusammen: Die Zahl der höheren Unterrichtsanstalten in ein besseres Verhältnis zur Zahl der Bevölkerung zu bringen, die Erziehung der Bildung neuer Anstalten, Verbesserung der lateinischen höheren Unterrichtsanstalten mit kurzer Schulzeit, Ausbau der Lehrpläne, Beförderung der Lehrmethoden, Verzicht auf das Unter-Suchen eines Maßstab in der Bildung zu haben, bessere Schulung der Lehrer, die Gymnasien zu Fortschritten in der Hebung der Körperpflege. Der Minister schloß mit der Bemerkung, daß es für ein nationales Unglück wäre, wenn man ohne Noth an den festen Grundlagen rütteln wolle, auf welchen unter humanistischem Gymnasium erwachsen ist. Von Goltz hat den Kultusminister, daß der 2. der das nach Gymnasialreform zu Unpartheil der humanistischen Bildung entschieden zu unterstützen; die modernen Naturwissenschaften hätten keinen Erfolg für die alten Sprachen bieten. Abg. Strödel hielt die Vorbildung der Neulinken für viele Zwecke des höheren Schulstudiums, namentlich die Medizin, für genügend. In der Verhandlung für die Bildung der Neulinken, die sich nicht ohne die Bildung der humanistischen Gymnasien mit latter Klasse des Lateinischen und Griechischen beibehalten werden müßten; auch die Mathematik müßte mehr gelehrt werden; die Neulinken hätten keine vollständige Ausbildung erhalten. Die Debatte wurde alsdann geschlossen und die Abstimmung genehmigt. Goltz: Fortsetzung der Beratung des Kultusgesetzes.

* Die Reichstagskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung die zweite Klasse des Genossenschaftsgesetzes behandelt und den Entwurf in der aus diesen Beschluß sich ergebenden Fassung einstimmig angenommen. Die Streiffrage des Einschreibens ist durch die von Mitgliedern mehrerer Parteien eingekommen gestellten Vorwürfe der Genossenschaft mit allen gegen eine Stimme angenommen worden, in der Weise, daß 3 verschiedene Formen konstituiert worden und jede Genossenschaft die völlig freie Wahl hat, welcher dieser drei Formen sie sich bedienen will. Der 2. der das Recht anerkennen, die Genossenschaft für einen Zeitraum von 10 Jahren zu bilden, ist ebenfalls angenommen worden; 1. genehmigt, daß die einzelnen Mitglieder (Genossen) für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft, die ohne unmittelbar den Gläubigern derselben, mit ihrem eigenen Vermögen haften (eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung); 2. genehmigt, daß die Genossen zwar mit ihrem eigenen Vermögen, aber nicht unmittelbar den Gläubigern der Genossenschaft verhaftet, vielmehr nur verhaftet sind, der letzteren die zur Vertheidigung der Gläubiger erforderlichen Ansprüche zu leisten (eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung); 3. genehmigt, daß die Haftung der Genossen für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft sowohl dieser als unmittelbar den Gläubigern gegenüber im Voraus auf eine bestimmte Summe beschränkt ist (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung). § 3 bestimmt, daß die Firma der Genossenschaft nur vom Gegenstande des Unternehmens entlehnt sein und entsprechend der in § 2 vorgeschriebenen Art der Errichtung die dadurch bestimmte zusätzliche Beschränkung enthalten. Bei den Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung findet kein Einschreibens statt, während eine Beschränkung der zur Deckung des Risikos erforderlichen Beträge auf die innerhalb der letzten 18 Monate vor Errichtung des Kontraktvertrages ausgehenden Genossen, ihre Veranlassung findet nach Ablauf von 3 Monaten seit demjenigen Termin statt, in welchem die Abschreibung der § 104 des Reichsgesetzes erfolgt ist, bis die Genossenschaft aufgelöst, welche die eine Form gewählt hat, kann sich noch nachträglich in eine Genossenschaft mit einer der beiden anderen Formen umwandeln. Der eigenen Entscheidung der Genossenschaft ist somit ein völlig freies Spielraum gelassen.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser arbeitete während der gestrigen Vormittagsstunden zunächst längere Zeit allein, empfing den desgleichen Gehenden in Oberburg, Grafen Philipp Culenburg und arbeitete mit dem Chef des Civilkabinetts, Hofminister Konzeiterer von Monarch mit dem Staatsminister Grafen Herbert v. Bismarck. — Der Kaiser wird der Trauerwoche wegen die Reise nach Danzig am

11. d. M. nicht unternehmen. Die Jubiläumsfeierlichkeit wird mäßigweise deshalb bis zur Wendung der Trauerwoche verschoben werden.

* Der Kaiser nahm am Dienstag das Diner beim französischen Botschafter zu Ercelle ein. Derselbe hatte die für das Kaiserpaar bestimmten Speisetische von Prof. Scarbina mit einer Maquette versehen lassen, darstellend eine Schlittenfahrt der kaiserlichen Herrschaften über den Kaiserberg, auf welchem das französische Volksgeschlecht sich befindet. Die prachtvollen Blumen und ein großer Zahl der Speisen waren direkt aus Paris beschafft worden. Ueberhaupt entfaltete der Botschafter anlässlich des Dinners, an welchem 38 Personen Theil nahmen, große Gastfreude. Unter den geladenen Gästen befanden sich auch Graf Schwerin und Graf Herbert Bismarck. Dem Diner folgte eine Soiree für 150 Personen.

* Zum Empfang der Mitglieder der Bismarck-Expedition durch den Kaiser am Dienstag selbst die „Post“ noch: „Zwei Herren waren in blauer, unierer Marine-Uniform ähnlichen Anzügen; zwei andere trugen weiße Anzüge, blaugraue Hosen und im Gant fliegende Revolver. Der Kaiser machte die Anwesenden nach eingehender Besprechung der bevorstehenden Expedition entließ der Kaiser die Herren, welche auch von der Kaiserin empfangen wurden. Abhand bezeichnend der Kaiser nochmals den Dr. Krauel und den Premier-Lieutenant von Groenewald zu sich.“

* Die Kaiser-Mandate zwischen dem 7. und 10. Armeekorps werden bei Minden stattfinden, wahrscheinlich am demselben Terrain, wo die Schlacht bei Minden im Jahre 1758 stattgefunden hat.

* Der Großherzog von Hessen wird nach dem „Berliner Tagebl.“ am Montag von Petersburg abreisen. Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit Prinzessin Alix scheint vorläufig aufgehoben.

* Wie dem „Berliner Tagebl.“ telegraphirt wird, ist in Petersburg Gerüchten von einer nach bevorstehenden Reise des Zaren nach Berlin nicht bekannt.

* Der Exerciermeister des kaiserlichen Kronprinzen, Fiedelmeil Haack von der zweiten Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, ist, wie der „Berliner Börsen-Courier“ erfährt, am Montag in Potsdam verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte vor vormaliger Mannschaft durch den Compagnie-Chef.

* Die durch den Tod des Generals Grafen von Gieseuen erledigte Stelle eines Generals des Domains zu Rammung wurde dem bisherigen Domherrn, Major v. v. Böttcher, verliehen; an dessen Stelle ist der Inspektor der Artillerie, General v. Voigts-Meesz zum Domherrn ernannt worden.

* Die „Berl. Volksztg.“ ist wegen Verleumdung des Kriegsministers unter Anklage gestellt worden.

* Das Schlußergebnis der Reichstags-Wahl in Celle-Friedrich liegt jetzt vor. Es sind abgegangen für Die (nicht) 8707, v. d. Heden (Wahl) 7300, Gieseke (frei) 509, Barmide (Soz.) 1787 Stimmen.

Der Evangelische Bekenntnensrat hat kürzlich Beschlüsse angenommen, kann hinzuzufügen, daß der Bekenntnensrat vom 15. Juli 1827, wonach die den Militärverpflichteten und Wehrmännern deßhalb des Erbschaftsrechts, resp. deßhalb der Verzichtung der Stammrolle auszuführenden Taxationsteile unentgeltlich zu verzeichnen sind, auch auf die durchs freiwiligen Eintritt in den Militärdienst erwerblichen Geburtsrechte Anwendung findet, da nach den bestehenden Bestimmungen auf Grund ihrer Meldung auch die freiwillig eintrittenden Militärpflichtigen in die Stammrollen eingetragen werden.

* Friedrich Spielhagen erläßt nachstehende Dankagung: „Zum Antritt meines einundzighzigsten Lebensjahres find mir von nah und fern so überaus zahlreiche Beweise des Wohlwollens und der Liebe zugegangen, daß ich mich außer Stande sehe, jede einzelne Zusage nach meines Herzens Wunsch eingehend zu beantworten, und die berechtigten gütigen Freunden und Freunde bitten muß, mit diesen kurzen Ausdruck meiner innigen Dankbarkeit stillschweigend zu wollen. Friedrich Spielhagen, Berlin, den 25. Februar 1889.“

* Große Aufregung verursachte in Berlin für einige Tage die Nachricht, daß ein Knabe am Schiffbauerdamm in Sächse eine Hand aufgefunden habe. Es hat sich jetzt

mit ziemlicher Sicherheit herausgestellt, daß dieselbe von einem jedenfalls wahninnigen Selbstmörder herührt, welcher sich vor seiner That verheimlicht hat.

* Karl Wittel wurde am Montag Nachmittag auf dem Falkenberger Hofstube bei Dresden zur ewigen Ruhe beisetzt. Dem Erbe des Entschlafenen, an dem fast alle größeren Bühnen Deutschlands prachtvolle Blumenpenden niedergelegt hatten, folgten nur wenige Freunde und Kollegen, vornehmlich aber Mitglieder des Dresdener Hoftheaters. Ein Schwager des Verstorbenen, der Domprediger Wollenberg, hielt die Grabrede.

* Adolina Patti, Paris, 4. März. Frau Adolina Patti, welche seit zwei Tagen mit ihrem Gatten, Herrn Nicolini, wieder in Paris weil, wird sich morgen nach Buenos Ayres einschiffen, obwohl sie geschworen hatte, ihre vorjährige Reise dahin sei die letzte gewesen. Ihre Impresarii stellen ihr aber 10 großartige Bedingungen: 30 000 Francs für jede der dreißig Vorstellungen, welche sie in Südamerika geben soll, daß Frau Patti und der Gatte der Vererbung nicht zu widerstreben vermöchten.

Börsen-Notizen.

Berlin, 6. März. Auf die heutige Börse übten politische Auslandsberichte einen ungünstigen Einfluß. Die Kurse legten auf beschränktem Gebiete durchschnittlich matter ein, und viele Zinsen übertrafen sich mit den kürzeren Geschäftstagen. Nur Rüssen und Gotthalds lagen etwas glänzender. Schluss matt.

Berlin, 6. März. (Produktionsbericht.) Weizen nachlassend, Roggen still, Hafer fest, Hülsenfrüchte, Spiritus matt. Weizen loco 150—155, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat 147,50, per Juni-Monat 147,50, per Juli-Monat 147,50, per August-Monat 147,50, per September-Monat 147,50, per Oktober-Monat 147,50, per November-Monat 147,50, per Dezember-Monat 147,50, per Januar-Monat 147,50, per Februar-Monat 147,50, per März-Monat 147,50, per April-Monat 147,50, per Mai-Monat

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Grasnutzung in den Gräben und auf den Pflanzungen der in die Unterhaltung der Stadt Halle übergegangenen Chausseestrecken und zwar:

a) auf der Halle-Treuenbriegerer Chausseestrecke (Berlinerstraße) von Stations-Nummer 1,0, grüner Hof, bis Stations-Nummer 2,0 bis 2,2 + 17 Stadlgränze.

b) auf der Halle-Wegenerer Chausseestrecke (Merseburgerstraße) von Stations-Nummer 2,0 bis 3,2 und

c) daselbst von Stations-Nummer 3,2 bis 4,6 + 75, Uebergang der Nordhäuser Bahn.

soll auf die 3 Nutzungsjahre 1889 bis incl. 1891 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen

am **Montag den 25. März d. J. Vormittags 10 Uhr** auf der Rathshaus im Waagegebäude öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Reflektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 4. März 1889. **Der Magistrat.**

Stadtbrieff-Verleibung.

Der gegen den Bädergefallen **Albert Schröder** aus Brehna unterm 7. Februar d. J. erlassene Stadtbrief ist erledigt. — (S. 2580/88).

Halle a. S., den 1. März 1889.

Königliche Staatsanwaltschaft.

5 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs M. v. Th. sind vom Schiedsmann Herrn **Carl Schumann** zur hiesigen Armenkassa gezahlt.

Halle a. S., den 5. März 1889.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Sonnabend den **9. März d. J. Vorm. 10 Uhr** sollen im Lokale des **Haupt-Steueramtes** hieselbst

425 kg Matulatur und alte Pappen,

25 kg alte Zeitungen und

71/2 kg Blei

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle a. S., den 4. März 1889.

Königliches Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Concursverfahren über das Vermögen des Kleiderhändlers **Julius Joachim** hier — Geschäftslokal: **gr. Klausstr. 1** — durch Beschluß des **Königlichen Amtsgerichts** hieselbst vom 4. d. Mts. aufgehoben ist. Wenn daher in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht wird, daß der Ausverkauf des Joachim'schen Concurswaarenlagers fortgesetzt wird, so entspricht dies nicht den tatsächlichen Verhältnissen, weil seit Anhebung des Concurses ein Concurswaarenlager nicht mehr existirt.

Halle a. S., den 6. März 1889.

J. E. Penschel,

früherer Verwalter der Joachim'schen Concursmasse.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage mein

Obst- und Gemüse-Geschäft

von **Markt 13** nach

Markt 1 (Rathhaus) unter die Uhr in den Keller verlegt und bitte mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
A. Schmeisser.

Zum Besten der Unternehmungen gegen den **Sklavenshandel!**

lebende Bilder aus Afrika,

gestellt von Düsseldorfern Künstlern, verbunden mit Musikbegleitung der hiesigen Militärkapelle unter gütiger Mitwirkung der Halle'schen Liedertafel sowie des Vereins „Sang und Klang“.

Freitag, den 8. März, Abends um 8 Uhr im großen Saale des Hotels „Prinz Carl“.

Preise der Plätze: Sperrplatz 2,50 Mk., erster Platz 2 Mk., zweiter Platz 1,50 Mk., Seitenstich und Balkon-Stephlag 1 Mk., Balkon-Stephlag 50 Pfg. Die Mitglieder des Halle'schen Kolonialvereins und die Herrn Studirenden erhalten gegen Vorlegen ihrer Ausweis-karte Eintrittskarten vom 1. Klasse ab zum halben Preise.

Eintrittskarten sind bis zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung zu haben in der Buchhandlung von **Tausch & Groffe** (Steinstraße), später beim Eintritt in den Saal, jedoch ohne die erwähnte Vergünstigung.

Hierzu ladet ein

der Ortsauschuß:

Braune, Geheimen Hofrath und Ober-Kontributor. **Dan,** Fabrikant. **Dehne,** Kommerzienrath und Fabrikbesitzer. **Drechsler,** Kaufmann. **Eberius,** Kaufmann. **Dr. Förster,** Superintendent. **Dr. Görke,** Kandidat. **Dr. Göthe,** Professor. **Gredin,** Rentier. **Groffe,** Buchbändler. **Grote,** Baumeister. **Hanse,** Agentur. **von der Heyden-Ramsch,** Geheimen Ober-Berg- und Bergbauamts. **Dr. Kirchoff,** Professor. **Kuhn,** Baumeister. **Kemper,** Oberlehrer. **Dr. Kallig,** Professor und Director der Universität. **Lehmann,** Banquier. **Lohansen,** Stadtbaurath. **Dr. Lübbert,** Gymnasiallehrer. **Otto,** Rentier. **Paul,** General-Agent. **Niedel,** Fabrik-Director. **Saran,** Oberverwalter. **Schnaf,** Ziegelbrenner. **Schneider,** Baumeister. **Dr. Schuber,** Geheimen Ober-Regierungs- und Staats-Direktor der Universität. **Schube,** Ober-Bürgermeister. **H. Schürstede,** Director der Universität. **Schube,** Ober-Bürgermeister. **H. Schürstede,** Director der Universität. **Stohe,** Hotelbesitzer. **Dr. Ulrichs,** prakt. Arzt. **Werner,** Land-Gerichts-Präsident. **Zahe,** Amtsgerichts-Rath.

Für den redaktionellen und Informativtheil verantwortlich: **Julius Mundert** in Halle. — **Flößler'sche** Buchdruckerei (**R. Meißmann**) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unerschöpfliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Exportirt von:

Publ. R. Virehow, Berlin.

„ V. Gielt, München (1).

„ Reclam, Leipzig (1).

„ V. Nussbaum, München.

„ Hertz, Amsterdam.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

„ V. Korezynski, Krakau.

„ Brandt, Klausenburg.

Rudolph Heine, Tabak- u. Cigarren-Import Halle a. S., Große Ulrichstraße 44 empfehlen als Specialität für Qualitäts- Raucher:

La Caoba, Sumatra mit

Felir,

10 Stück 45 ¢

100 „ 4,25 ¢

Erotica, Sumatra mit

Felir,

7 Stück 40 ¢

100 „ 3,25 ¢

Rein St. Felix Brasil,

Saub-Verbeit,

8 Stück 50 ¢

100 „ 5,75 ¢

Cuba-Land

7 Stück 40 ¢

100 „ 5,50 ¢

1885 Habana, unsortirt,

10 Stück 65 ¢

100 „ 6,00 ¢

Pampas, Sumatra mit

Domingo und Felir Brasil,

10 Stück 60 ¢

100 „ 5,75 ¢

Nr. 81. Vict. Regia,

Cuba mit Sabana,

10 Stück 75 ¢

100 „ 7,00 ¢

Emilia, Para mit Cuba,

10 Stück 80 ¢

100 „ 7,50 ¢

La Rica, f. Java mit Felir-

Brasil und Cuba,

10 Stück 80 ¢

100 „ 7,50 ¢

High life, 1886 Sabana

11 Stück 1,00 ¢

100 „ 8,75 ¢

Cuba Import

a Pack = 10 Stück 1 ¢

Manilla Import

a Pack = 10 Stück 1 ¢

Großes Lager von

Sabana-Cigarren

und 1888er Imports.

F. Krauels,

sehr praktisch und billig. Paket a

100 Stück 35 Pfg. empfiehlt

Ernst Jencksch,

Leipzigerstrasse 31,

Drogenhdlg. z. russen Kreuz.

Sauerkohl

empfiehlt

Rich. Mahndorf,

fl. Ulrichstr. 13.

Mischobst

Pflaumen, Kirichen, Aepfel, Birnen

Pfund nur 30 Pfg.

empfiehlt **Joh. Krutz,** Geißstr. 21



Billigste Einkaufsquelle!

Allerweltstaschen
(wie Abbildung)

in **Clath** mit **Clath-Geusel**
Stück 50 Pfg.

Allerweltstaschen
(wie Abbildung)

in **prima Dack** mit **Clath-Geusel**
Stück 80 ¢, 1 Mt. 1 Mt. 25 ¢

Allerweltstaschen
(wie Abbildung)

in **prima Dack** mit bis auf den
Boden gehenden **Clath-Geusel**
und **Verstärkte** resp. **Ueberklappe,**
Stück 1 Mt. 50 ¢, 1 Mt. 75 ¢

Carl Th. Plötz

52. Gr. Ulrichstr. 52.
18. Leipzigerstr. 18.

Ein fetter **Bulle**
schwerer zu verkaufen
Nittergau Burg-Liebenau
bei Döllnitz.

Ein sehr feiner schwarzer
Gehrock (Zuch), fast neu, für
mittl. Größe passen, billig
zu verkaufen. Off. unter G.
G. 100 an der Exp. d. Bl.
erbeten.

Eine noch gute **Gartenlaube**
4 solid gebaute zu verkaufen.
Näheres bei **Rudolf Mosse,**
Brüderstraße 6, I.

Zur Erleichterung der Einfüh-
rung des

Provincialgesangbuchs
haben wir angeordnet, daß bei dem
Entfoss unserer Kirche, Herrn **Holz-**
macher, gut gebundene Exem-
plare a 1,40 Mark entnommen
werden können.

Der **Gemeindeführer** ath
zu **H. E. Franen,**
D. Förster.

7000 Mk. auf **pupillar-**
fischer erste
Hypothek per
sodort oder später gesucht.
Off. unter W. e. 3073 bef.
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Domkirchenchor.
Zu dem am Sonnabend Ab-
8 Uhr in der Domkirche statt-
findenden Probe werden sämtliche
Mitglieder hiedurch ergebenst
geladen.
Der Vorstand.

Hierzu 1 Beilage.